

Zu viel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuestes vom Serenissimus

Bei dem jüngsten Sliegerangriff auf X-hausen, die Residenz Seiner Hoheit Serenissimi, wurden vier Bomben abgeworfen. Die erste traf eine Pappel und zerschmetterte sie, die zweite fiel in einen Stall und tötete eine Kuh, die dritte fiel in einen Teich, explodierte nicht, die vierte endlich fiel auf ein freies Feld und machte einen Trichter von drei Meter Tiefe und sieben Meter Durchmesser oder also $7 \times 3,14 = 21,98$ Meter Umfang.

Serenissimus besichtigte mit Kindermann die Verwüstungen eins bis vier, also die Pappel, den Stall mit der toten Kuh, den Teich und den Trichter. —

„Aeh, hm, lieber Kindermann, wie kommt es, daß die, ähm, Sliegerbombe im Teich nicht, äh, explodiert ist?“

„Es war vermutlich ein sogenannter Blindgänger, Serenissimus!“

„So, hm, dann waren also die, äh, Bombe, die den Trichter gemacht hat und die übrigen drei vermutlich keine, ähm, wie heißt, äh, Blindgänger?“

„Nein, Serenissimus, wie Sie richtig bemerken, das waren keine Blindgänger.“

„Na also, lieber Kindermann, notieren Sie also diesen meinen ausgezeichneten, äh, Wit, eigenen Wit, bitte: Die übrigen Bomben waren also sogenannte Losgänger.“

„Ich bitte, zu lachen.“
Kindermann grinst.

„Ich danke, lieber Kindermann! Aeh, meine Gemahlin wird sich freuen!“ —

Germann Strahl

Zu viel

Ich stand mit einem Herrn vor einer Matte, auf der Kühe weideten, welche alle eine Schelle am Halse trugen. „Ja,“ sagte mein Begleiter plötzlich und sehr tiefinnig, „Gemütsruhe und Grasfressen, schließlich kann man sich hineindenken. Aber das ewige Gebimmel gerade unter den eigenen Ohren, das würde mich verrückt machen!“

Sk.

Ein lustiges Schweizerbuch

Soeben erschienen:

Paul Altheer (Redakteur des „Nebelspalter“)

„Der tanzende Pegasus“

Ein Buch boshafter und lustiger Verse. Mit Zeichnungen von Wilfried Schweizer und Karl Czempin. Verlag: Art. Institut Drell Fühl, Zürich.

Preis: elegant gebunden Fr. 3.—

Zu beziehen in allen Buchhandlungen oder vom Verfasser: Paul Altheer, Redakteur des „Nebelspalter“, Zürich, Dianastraße 7.

Aus den Urteilen der Presse:

Aus den ersten Urteilen der Presse: „Neue Zürcher Zeitung“, 8. Sept. 1915, Nr. 1177: Das fest bei Drell Fühl erschienene kleine Buch boshafter und lustiger Verse „Der tanzende Pegasus“ (mit munteren Zeichnungen von Wilfried Schweizer und Karl Czempin) wird sicher seine Leser finden. Und sie werden erstaunt sein, einen Dichter zu finden, der oft ein Gedicht ohne den Schmelz, ohne eine Pointe schließt. Ein Dichter, der boshafter sein könnte, das kann doch nur ein guter Dichter sein. E. K. „Gruftianer“, 14. Sept. 1915: Unter diesem Titel hat unser Zürcher Dichter Paul Altheer ein Buch „boshafter und lustiger Verse“ herausgegeben, das gewiß überall eine freundliche Aufnahme finden wird, denn was uns darin der Dichter bietet, ist so reich an köstlichem Humor und beißender Satire, daß man das Buch immer wieder ergreifen wird, um sich von neuem an den drolligen Sprüngen des „tanzenden Pegasus“ zu ergötzen. Das Buch enthält eine Sammlung der bestgelungenen satirischen und humoristischen Gedichte des Autors. Das Gesellschaftsleben, die Politik, all die Schwächen der „großen“ und „kleinen“ Menschen werden darin meisterhaft gelöst.

„Zürcher Morgen-Zeitung“, 18. Sept. 1915:

Ein satirisches Gedicht muß den Gedanken eng anliegend, scharf und ohne Kommentar zeichnen. Finden wir im „tanzenden Pegasus“ Gedichte, die diesen Forderungen genügen, so wissen wir, daß wir es in Altheer mit einem guten Satiriker zu tun haben, und wir suchen nicht vergebens. Wie in andern Gebieten, so

liegt auch hier das Gute bei dem Unschönen. Nämlich in den Fabeln. Am besten erscheint mir die Fabel „Das Trampeltier“. Sie veranschaulicht in einer geistreich erdachten Geste den Gedanken, der ihr zu Grunde liegt. Die Geste zerfällt in ein Minimum von vier Bewegungen: das Aufstehen, das Tanzen, die Enttäuschung, das Wiederabfliegen. Jeder Bewegung aber entspricht ein knapper Zweizeiler plus dem einleitenden. Diese fünf Strophen sind das Minimum, das erforderlich war, um die Geste klar zu zeichnen, somit ist die Form dieser Fabel ausgezeichnet, von der geistreichen Erfindung der Geste sprachen wir schon; die Form aber zeugt für das Können, die Geste für die schöpferische Kraft Altheers. Außerdem haben Altheers Fabeln den Vorzug, kein „und die Moral von der Geschicht“ als Anhängsel zu haben. Wir wünschen Altheer Glück auf diesem beiteren, tief ansprechenden Wege.

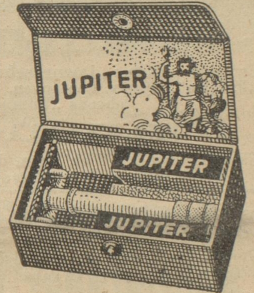
Was die übrigen Gedichte anbetrifft, so lächelt aus ihnen jenes skeptische Lächeln, das der Schweizer dem Auslandsbluff entgegenhält, ein Lächeln, das allerdings zur Zeit etwas bitter-süß herauskommt, jedoch bei Altheer noch einer echten Ueberzeugung entspricht. Eine Gefahr für die schweizerische Satire ist allerdings die, den wahlkräftigen Viertisch-Bürger zu sehr amüsieren zu wollen, wobei das geistige Niveau etwas leiden würde. Altheers Fabeln aber zeigen, daß sein Geist höher zielt und wenn ihm für seine bessere Art allerdings weniger Leute Verständnis entgegenbringen, so denke er daran, daß schon Laubenargue gesagt hat: Les sots ne comprennent pas les gens d'esprit. Leo v. Meyenburg.



Sie müssen sich selbst rasieren

Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, indem wir unsere Sicherheits-Rasierapparate **30 Tage zur Probe** geben. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück.

**Kein Schleifen
Kein Abziehen
Verletzung unmöglich**



Sicherheits-Rasierapparat „Mirador“

- No. 1 versilbert, sammetweiches u. angenehmes Rasieren. Preis m. 3 Klingen (6 Schneiden) Fr. 3.—
 - Mirador No. 2 versilbert, in feinem Etui mit 6 Klingen Fr. 5.50
 - Mirador No. 3 fein vernickelt, 10 Klingen (20 Schneiden) Fr. 7.—
- Rasier-Apparat „JUPITER“ dem teuersten ebenbürtig
- Jupiter No. 1 mit 6 Klingen (12 Schneiden) Fr. 9.—
 - Jupiter No. 2 mit 6 echten Gillette-Klingen (12 Schneiden) Fr. 11.50
- Achtung.** Wir schleifen stumpf gewordene Gillette- und System Gillette-Klingen z. Preis v. 10 Rp. p. St. Echte Gillette-Klingen das Dutzend Fr. 4.75
Jupiter-Klingen, extra, zu allen Gillette- und Façon-Gillette-Rasierapparaten passend das Dutzend Fr. 2.75

AU JUPITRE, 1, Rue du Rhône, GENÈVE
Kataloge gratis und franko Wiederverkäufer gesucht

Drucksachen aller Art

liefert rasch und billig

Jean Frey, Buchdruckerei, in Zürich

Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.